

HOLY WINE TASTING

von Steve Kennedy Henkel

VORGESCHICHTE

Ich stehe vor der Tür der Halle und überlege, was mir wohl auf der anderen Seite begegnen wird. Oktoberfest-Stimmung oder einfach ein riesiger Getränkemarkt? Ich war noch nie auf einer Biermesse – wobei es, um genau zu sein, eine ›Braukunst-Messe‹ ist.

Drinnen bekomme ich ein Probierglas in die Hand gedrückt, und es geht los. Ich gehe vorbei an den ganzen Craft-Bieren und den Hipstern, die wissend über ihren Probiergläsern sinnieren: »Oh ja, fruchtig-malzig im Abgang«, kann man sie fast denken hören.

Obwohl die Probiergläser ziemlich klein sind, wird meine Stimmung nach jedem Bier besser. Irgendwann biege ich um eine Ecke und auf einmal ist er da – der Heiland.

Also nicht der Heiland selbst, sondern ein Starkbierlikör, den seine Erfinder ›Heiland‹ getauft haben. Daneben der Spruch: ›Jesus würde Heiland trinken.‹

Na ja, denke ich mir: Würde er wirklich? Vielleicht ist die Werbung doch etwas zu gewollt.

In dem Moment ist mir das aber egal, es gibt schließlich noch mehr zu probieren.

Erst später fällt mir die Werbung wieder ein, und ich denke dabei an die Geschichte, in der Jesus auf einer Hochzeit in Kana Wasser in Wein verwandelt hat, nachdem dem Hochzeitspaar der Wein ausgegangen war. Das war sein erstes Wunder!

Irgendwie krass. Das erste, was Jesus am Anfang seiner ›Karriere‹ tut, war keine Heilung, keine Brotvermehrung, nichts Sinnvolles. Er macht Wasser zu Wein. Quasi als antiker Alkoport.

Der einzige Zweck dieses Wunders ist es, dass die Hochzeitsgäste weiterfeiern können.

Wenn Jesus also auf Starkbierlikör stehen würde (und nicht auf Wein oder Gin) würde er ja vielleicht doch ›Heiland‹ trinken.

Denn für einen Wanderprediger hatte er wohl ein ziemlich gutes Gespür für die angenehmen Seiten des Lebens. Während sein Kollege Johannes der Täufer in der Wüste lebt und Heuschrecken und wilden Honig isst – quasi Paleo-Diät, bevor es hip war –, lässt Jesus sich immer gern zum Abendessen einladen, hat gut gegessen und getrunken. Anscheinend so gut, dass seine Gegner über ihn sagen, »Was für ein Fresser und Säufer«. Er hatte wohl etwas übrig für Leute, die gerne feiern.

Davon ist in seinem ›Verein‹ heute nicht viel übriggeblieben. Hätte ich jedes Mal einen Euro bekommen, als ich im Studium auf einer WG-Party gefragt wurde: »Du wirst doch Pfarrer, darfst du überhaupt Alkohol trinken?«, dann könnte ich mir von dem Geld sicher einen ziemlich guten Gin leisten. Von Jesus ist vielen nur sein Reden und seine Nächstenliebe in Erinnerung geblieben – und das

ist ja auch zentral! Nur Jesus ist mehr.

Er ist immer mehr, und man schafft es nie, ihn auf *eine* Eigenschaft allein festzulegen. Aber diese Seite hat man komplett ausgeblendet.

Den Leidenden am Kreuz kennt jedes Kind. Aber wer erinnert sich an den Jesus, der der Mittelpunkt jeder Dinnerparty war, und der da sicher kein Stilles Wasser getrunken hat?

Ich glaube, man kommt Jesus am nächsten, wenn man diese beiden Seiten nicht auseinanderreißt. Denn ich bin dankbar, dass es diesen Jesus auch gab!

Ein Leben, in dem ich nur tiefsinnige Gedanken haben und immer achtsam und bedacht sein muss — ein Leben mit der Lieblingsfarbe beige —, das wäre, glaube ich, nichts für mich. Ich brauche es, mich auch mal in einer großen Portion Pommes zu vertiefen oder mit Freunden etwas trinken zu gehen.

Ja, manchmal war die Entscheidung: *»Wir trinken schon noch eine Runde, oder!?!«* die falsche. Nicht nur, weil der Kopf am nächsten Morgen streikte — manchmal tut man dann dumme Sachen, vor denen einen der nüchterne Verstand bewahrt hätte.

Es geht nicht darum, eine christliche Kultur des Komasaufens zu etablieren, aber auch mal etwas zu trinken, ist in der Bibel voll okay. Da heißt es, dass Gott den Wein gemacht hat, um den Menschen eine Freude zu machen.

Wenn wir beim Abendmahl oder bei der Eucharistie Wein trinken, zeigt das ein bisschen auf den Himmel. Weil Wein etwas Festliches hat, aber auch; weil ein *bisschen* zu trinken etwas in uns löst. Das *»Was denken die anderen nur von mir, wenn ...«* und das *»Es geht bestimmt mega schief, wenn ...«* wird dann leiser, so wie es im Himmel leiser, ja ganz still werden wird, weil Gott dich sieht und du vor ihm keine Fassade mehr aufbauen musst, um geliebt zu werden.

Du darfst dann so sein, wie du bist. Ein Schluck Wein oder Gin lässt dich manchmal einen kleinen Vorgeschmack davon spüren, dass Gott auflösen wird, wo du dir selbst im Weg stehst. Und das ist schon ein Grund zu feiern.

ERÖFFNUNG

»Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist.«

PSALM 39, 4 (LUTHER)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

HYMNUS

Gott – aus dem Nichts hast du die Welt ins Leben gelockt. Aus deinem Wort wird Tag und Nacht, Land und Meer, Pflanzen und Tiere.

Jedes Krabbeln und Flattern lobt dich,
jeder Atemzug, jeder Kuss,
und jede leichte Brise.

Jeder Weinstock lobt dich,
und jeder Tiger, jeder Sturm,

und jeder Bienenschwarm.

Du hast die Erde ausgebreitet wie ein Tischtuch.
Von allem, was du gemacht hast, leben wir.
Dafür loben wir dich – Halleluja!

(und/oder ein Lied)

PSALM

Ich will den Herrn preisen alle Zeit.
Sein Lob will ich stets in meinem Mund führen.
Mit ganzer Seele will ich den Herrn rühmen.
Die Armen sollen es hören und sich freuen!
Preist mit mir die Größe des Herrn!
Lasst uns gemeinsam seinen Namen ehren!

Alle: Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist!

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir.
Er befreite mich von allen meinen Ängsten.
Wer auf ihn schaut, strahlt vor Freude.
Niemand wird vor Scham erröten.
Hier ist ein Armer, der um Hilfe rief.
Der Herr hat ihn gehört und aus aller Not befreit.

Alle: Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist!
Der Engel des Herrn lässt sich nieder bei denen,
die dem Herrn mit Ehrfurcht begegnen.
Er schützt sie von allen Seiten und rettet sie.
Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist!
Glücklich ist, wer bei ihm Zuflucht sucht.

Verehrt den Herrn, ihr Heiligen!
Denn wer ihn verehrt, dem fehlt es an nichts.
Junge Löwen haben nichts und müssen hungern.
Doch die den Herrn suchen,
haben alles, was sie zum Leben brauchen.

Alle: Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist!

PSALM 34, 2-11 (BASISBIBEL)

LESUNG

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt. Auch die Mutter von Jesus nahm daran: teil. Jesus und seine Jünger waren ebenfalls zur Hochzeitsfeier eingeladen. Während des Festes ging der Wein aus. Da sagte die Mutter von Jesus zu ihm: »*Sie haben keinen Wein mehr!*« Jesus antwortete: »*Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.*« Doch seine Mutter sagte zu den Dienern: »*Tut alles, was er euch sagt!*«

Es gab dort sechs große Wasserkrüge aus Stein. Die Juden benötigten sie, um sich zu reinigen. Jeder Krug fasste etwa 100 Liter. Jesus sagte zu den Dienern: »*Füllt die Krüge mit Wasser.*« Die füllten sie bis zum Rand. Dann sagte er zu ihnen: »*Schöpft jetzt etwas heraus und bringt es dem, der für das Festessen verantwortlich ist.*« Sie brachten es ihm. Als der Mann einen Schluck davon trank, war das Wasser zu Wein geworden. Er wusste na-

WEIN UND GIN

türlich nicht, woher der Wein kam. Aber die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wussten Bescheid. Da rief er den Bräutigam zu sich und sagte zu ihm: »*Jeder andere schenkt zuerst den guten Wein aus. Und wenn die Gäste dann betrunken sind, folgt der weniger gute. Du hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.*« Das war das erste Zeichen. Jesus vollbrachte es in Kana in Galiläa. Er offenbarte damit seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. JOHANNES 2, 1-11 (BASISBIBEL)

GEBET

Gott, wir sind hier zusammen,
um deine Schöpfung zu genießen!
Die Vielfalt deiner Welt findet sich im Wein,
in Geschmack und Geruch,
in Frucht, Erde, Säure und Beeren —
die ganze Welt in einem Glas.

Wir danken dir, dass du dein Wein
hast wachsen lassen,
damit er unser Herz froh macht,
Und wir bitten dich:
Schenk uns locker-leichte Stunden,
und segne unser Essen, Trinken und Lachen.

Lass diese Zeit jetzt ein kleiner Vorgeschmack sein,
darauf, dass wir mal mit dir
im himmlischen Jerusalem am Tisch sitzen,
mit dir lachen, essen und trinken —
und uns in deiner Liebe sonnen.

Wir stoßen an:
Auf Gott und auf das Leben.

Alle: Prost.

Nach der Weinprobe/dem geselligen Abend

Vater,
wir haben deine Schöpfung genossen,
Jesus, wir haben getan, was du getan hast,
Heiliger Geist,
wir wurden von dir inspiriert.

Danke für alles.
Lass uns gesegnet in diese Nacht gehen.

Amen.

Mit freundlicher Genehmigung entnommen aus:

Steve Kennedy Henkel, Rituale für Hipster & Heilige und alles dazwischen.

Gin-Tonic-Liturgie, Barista-Gebete & Bike-Segen.

© 2022 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn.

GIN TONIC AGAPE

von Steve Kennedy Henkel

VORGESCHICHTE

Jeder kennt die großen Feste im Jahr. Die Party am Geburtstag. Die Familie, die an Weihnachten zusammenkommt. Das kann anstrengend sein — aber meistens freue ich mich doch, alle wiederzusehen.

Manchmal nehmen solche Feste aber auch eine plötzliche Wendung. Jemand sagt etwas, und auf einmal ist die Atmosphäre im Raum zum Zerreißen gespannt. Die Stimmung droht zu kippen. Es verkrampft sich etwas im Magen. Manchmal können die Gäste mit vereinten Kräften noch die Kurve kriegen. Und manchmal eskaliert es. Jemand verlässt die Feier — jemand anderes sitzt weinend im Bad. Von der Partystimmung ist nichts mehr übrig.

Jesus selbst ahnt am Gründonnerstag, welchen Weg er die nächsten Tage gehen wird. Aber für seine Freunde muss es eine Stimmungsachterbahn gewesen sein, bei der die Bremsen versagen. Wie, wenn die Partystimmung plötzlich crasht.

Stimmungsachterbahn bieten nicht nur Partys oder der Gründonnerstag. Es ist vielleicht einfach das Leben selbst zwischen Trennungen und Job, Erfolgen, Verliebt-Sein und Langeweile.

Wenn unser Leben gerade ein Longdrink wäre, dann wäre es kein hart putschender Cuba Libre, kein immer süßer Mai Tai, sondern ein bittersüßer Gin Tonic. Für die guten und die bitteren Momente.

Er ist ein Drink wie das Leben, in dem ich einerseits total erfolgreich sein und mir andererseits leidtun kann, weil ich Single oder in einer nicht besonders aufregenden Beziehung bin. *Tonic Water – bittersüß.*

Manche können alles, was ihnen im Leben begegnet, mit einem sanften Lächeln nehmen — auch das, was ihnen auf die Füße fällt. Das gibt ihrem Lebens-Longdrink einen milderer Beigeschmack, so wie die *Gurke* dem Gin Tonic. Andere nehmen sich vieles zu Herzen und müssen aufpassen nicht zu bitter zu werden, wie die *Limette*, die manche in ihren Gin Tonic nehmen.

Von allen Leuten bei der Gründonnerstagsparty lastet am meisten auf Jesus. Noch *einmal* will er alle sehen — aber nur zum Abschied — *bittersüß.*

Manche werden sich für ihn noch einsetzen. Das ist ein *milder* Trost, aber den bitteren Weg muss er allein gehen, am Ende ist er von allen verlassen und sie reichen ihm am Kreuz den *sauren* Schwamm.

Aber niemand trinkt seinen GT nur mit Tonic und Gurke oder Limette. Das Wichtigste fehlt. Das Spirituelle. Der Geist. Der *Gin*.

Jesus geht seinen Weg in die Nacht mit dem Geist

Gottes. Er bleibt immer mit ihm im Gespräch. In der Dunkelheit, als alle schlafen. Getragen davon trotz er dem Hohepriester und Pilatus. Und auch in der Mittags-hitze, ans Kreuz genagelt, redet er noch mit dem Geist.

Bis zum Schluss.

Die Verbindung zum Geist Gottes, das »im Geist stehen«, ist das Rezept für Jesu Leben, von der Geburt über die Taufe und die Zeit als Public Speaker bis zu der Nacht des Verrats und seinem Ende am Kreuz.

Unser Leben ist nicht vergleichbar und doch nicht völlig anders. An manchen Tagen bricht die Begeisterung aus mir heraus. An anderen freue ich mich schon, wenn ich mich in die Dusche geschleppt habe. Und ich merke selbst: Wenn ich meine geistliche Grundlage nicht vergesse, wenn ich nach oben verbunden bleibe, dann macht mich das resilienter. Ich habe dann nicht weniger Probleme — hatte Jesus ja auch nicht! — aber ich gehe anders mit ihnen um. Wenn die Angst und der Frust zum Fenster hereinkommen, kann ich sie schneller durch die Tür wieder ausschicken. Denn hier bei mir ist der Geist Gottes zu Hause, »Sucht ihr euch 'nen anderen Platz.«

So ist es mit dem Leben wie mit einem guten Gin Tonic. Du darfst die geistliche Grundlage nicht vergessen. Dann sind das Bittersüße und das Saure leichter zu ertragen.

AGEPE

Eine Agape ist ein christliches Liebes-Essen in Erinnerung an Jesus, sein Leben in Liebe und seine ganzen Dinnerparties mit Freunden und Fremden. Die Erinnerung an Jesus und Gemeinschaft untereinander stehen im Mittelpunkt. Die Agape ist kein Sakrament, jeder kann mitmachen und man kann sie auch digital, zum Beispiel via Skype oder Zoom, feiern.

Warum Gin Tonic und nicht Brot und Wein? Jesus hat an unterschiedlichsten Tischen mit mehr als nur Brot und Wein gefeiert. Das Anknüpfen an dieses Essen ist also nicht an bestimmte Gerichte und Getränke gebunden. Im Gegenteil, es ist vielleicht gerade clever, nicht Brot und Wein zu nehmen, denn die Agape soll ja kein Ersatz-Abendmahl sein.

Für die Feier sind nötig:

Brot, Gin, Tonic ggf. auch Limette oder Gurke.
Nach Möglichkeit auch Kerzen, Blumen,
Dips oder ähnliches. Macht es euch schön.

Es ist sinnvoll die Sprech-und Leseteile vorher aufzuteilen.

ANKOMMEN

Bevor es los geht, können sich die Teilnehmenden kurz vorstellen, falls sich nicht schon alle kennen, und erzählen, wie ihre heilige Woche bisher war.

ERÖFFNUNG

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

FREIE BEGRÜSSUNG ODER FOLGENDE EINSTIMMUNG

Wir treffen uns an einem geschichtsträchtigen Abend. An dem Abend, der Geschichte schrieb, weil Jesus sein letztes Abendessen gefeiert hat, das für uns zum ersten Abendmahl geworden ist.

Die Jünger fragten ihn an diesem Tag: Herr, wo sollen wir das Passamahl bereiten? Und manche von uns werden sich gefragt haben: Wo sollen wir dieses Jahr Gründonnerstag feiern? Die Jünger haben ein ›Obergemach‹ gefunden, um sich zu versammeln. Wir kommen heute hier [im digitalen Raum] zusammen. Wenn wir jetzt miteinander feiern, erinnern wir uns an diesen letzten Abend Jesu mit seinen Jüngern im Obergemach.

[GEBET]

Himmlicher Vater, wir sind an diesem Abend zusammengekommen, um uns an das letzte Mahl deines Sohnes Jesus zu erinnern. Zu allen Zeiten hast du deine Menschen zusammengebracht. Du verbindest jetzt auch uns, wenn wir [an unterschiedlichen Orten] vereint durch deinen Namen miteinander feiern.

Sei in unserer Mitte.
Sei du unsere Brücke.
Zueinander.
Und zu dem denkwürdigen Abend vor so langer Zeit.
In Jesu Namen, Amen.

PSALM

[Jesus und die Menschen vor ihm haben seit ewigen Zeiten mit Psalmen Gott gelobt, wenn es ihnen gut ging. Ihn angeklagt, wenn es ihnen schlecht ging. Und ihn um Hilfe gebeten, wenn sie Angst hatten. Wenn wir heute die uralten Worte beten, stehen wir in Gemeinschaft mit Jesus und den Menschen vor und nach ihm:]

Feste hat er bestimmt, die an seine Wunder erinnern.
Ich will dem Herrn von ganzem Herzen danken im Kreis der Aufrechten und seiner Gemeinde.
Groß sind die Taten des Herrn.
Alle, die sie lieben, erkunden sie gern.
Feste hat er bestimmt, die an seine Wunder erinnern.

Pracht und Schönheit umgeben sein Tun,
und seine Gerechtigkeit steht fest für immer.

Feste hat er bestimmt, die an seine Wunder erinnern.
Reich an Gnade und Barmherzigkeit ist der Herr.
Die ihn verehren, hat er mit Essen versorgt.

Feste hat er bestimmt, die an seine Wunder erinnern.
Für alle Zeit denkt er an seinen Bund.
Seinem Volk bewies er die Kraft seiner Taten.
Er gab ihnen Land aus dem Besitz der Völker.
Was seine Hände tun, ist zuverlässig und gerecht.
Auf alle seine Gebote kann man bauen.
Sie bleiben für immer und ewig,
zuverlässig und ehrlich werden sie befolgt.

Feste hat er bestimmt, die an seine Wunder erinnern.
Er hat für die Befreiung seines Volkes gesorgt
und seinen Bund für immer festgesetzt.
Sein Name ist heilig und zu fürchten,
Weisheit beginnt mit Ehrfurcht vor dem Herrn.
Rechte Einsicht gewinnen alle, die sich daran halten.
Das Lob seiner Taten bleibt für immer bestehen.
Feste hat er bestimmt, die an seine Wunder erinnern.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie im Anfang so auch jetzt und
alle Zeit — in Ewigkeit. Amen PSALM 91 (LUTHER)

LESUNG

*aus dem Evangelium nach Matthäus, Kapitel 26.
Tauchen wir ein in die letzte Nacht Jesu. In einen Abend,
der mit einem Fest angefangen hat und mit Angst und
Verrat endete.*

Es war der erste Tag vom Fest der Ungesäuerten Brote.
Da kamen die Jünger zu Jesus und fragten: »Wo sollen
wir das Passamahl für dich vorbereiten?« Jesus antwor-
tete: »Geht in die Stadt zu dem und dem Mann – rich-
tet ihm aus: ›Der Lehrer lässt dir sagen: Die Zeit, die Gott
für mich bestimmt hat, ist da. Ich will bei dir das Pass-
amahl feiern zusammen mit meinen Jüngern.« Die Jün-
ger machten alles so, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte.
Und sie bereiteten das Passamahl vor.

Als es Abend geworden war, ließ sich Jesus mit den
zwölf Jüngern zum Essen nieder. Während sie aßen, sag-
te er zu ihnen: »Amen, das sage ich euch: Einer von euch
wird mich verraten.« Die Jünger waren tief betroffen.
Jeder einzelne von ihnen fragte Jesus: »Doch nicht etwa
ich, Herr?« Jesus antwortete: »Der sein Brot mit mir in die
Schale taucht, der wird mich verraten. Der Menschensohn
muss sterben. So ist es in den Heiligen Schriften ange-
kündigt. Wie schrecklich für den Menschen, der den Men-
schensohn verrät. Er wäre besser nie geboren worden!«
Da sagte Judas, der ihn verraten wollte, zu Jesus: »Doch
nicht etwa ich, Rabbi?« Jesus antwortete: »Du sagst es!«

Beim Essen nahm Jesus ein Brot. Er lobte Gott und
dankte ihm dafür. Dann brach er das Brot in Stücke und

WEIN UND GIN

gab es seinen Jüngern. Er sagte: »Nehmt und esst! Das ist mein Leib.«

Dann nahm er den Becher. Er sprach das Dankgebet und gab ihn seinen Jüngern. Er sagte: »Trinkt alle daraus! Das ist mein Blut. Es steht für den Bund, den Gott mit den Menschen schließt. Mein Blut wird für die vielen vergossen werden zur Vergebung ihrer Schuld. MATTHÄUS 26, 17-30

(BASISBIBEL)

GEDANKEN TANKEN

Du kannst hier zum Beispiel den Text aus der Einleitung lesen oder ihr sprecht über die gelesene Bibelstelle. Woran seid ihr hängengeblieben?

BROT-SEGEN

Gott, du hast die Welt ins Leben gerufen.
An allen möglichen Orten
hast du Getreide wachsen lassen.
Zusammengebracht zu einem Brot
ernährt es uns und macht uns stark.
So werden auch wir in der Gemeinschaft stark.

Wir bitten dich, segne uns und dieses Brot,
das wir jetzt essen,
dass das Brot unseren Körper stärke
und die Gemeinschaft mit dir
und untereinander unser Herz.

GIN-SEGEN

Gott, Süßes und Bitteres wohnt in deiner Welt —
und so unendlich viel mehr.
Wacholder, Koriander, Zitrus und viele andere
Kräuter und Gewürze vereinen sich im Gin
und wirken den einen Geschmack.

So wirkt auch in unseren Beziehungen,
deiner Kirche und der Gesellschaft
viele zusammen — vereint durch deinen Geist.

Segne uns diesen Gin und segne uns alle,
dass wir mit unseren vielen Gaben und Talenten,
das Bittere besseraushalten
und die Welt ein wenig süßer machen,
wenn wir jetzt zusammen sind
und wenn wir wieder in den Alltag gehen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe.
Wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich,
und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit.
Amen.

ANSTOSSEN

Unsere Gemeinschaft macht uns stark,
und Gottes Geist trägt uns durchs Leben.
Für beides sind wir dankbar, und darauf trinken wir.

*Ab hier kann es in den geselligen Teil des Abends
übergehen. Wenn unterschiedliche Gins mitge-
bracht wurden, kann jeder zum Beispiel etwas zu
seinem Gin erzählen. Der Abend kann später mit
dem Gethsemane-Moment beendet werden.*

GETHSEMANE MOMENT

*Der Gethsemane-Moment kann zusätzlich nach der
Agape angeschlossen werden. Dafür kann der Tisch schon
abgeräumt werden. Die Kerzen sollten noch brennen.*

LESUNG

aus dem Evangelium nach Matthäus, Kapitel 26:

Dann kam Jesus mit seinen Jüngern zu einem Garten, der Getsemani hieß. Dort sagte er zu seinen Jüngern: »Bleibt hier sitzen. Ich gehe dort hinüber und bete.« Er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit. Plötzlich wurde er sehr traurig und Schrecken überfiel ihn. Da sagte er zu ihnen: »Ich bin ganz verzweifelt. Am liebsten wäre ich tot. Wartet hier und wacht mit mir.«

Jesus selbst ging noch ein paar Schritte weiter. Dort warf er sich zu Boden und betete: »Mein Vater, wenn es möglich ist, erspare es mir, diesen Becher auszutrinken! Aber nicht wie ich will, soll es geschehen, sondern wie du willst!« Jesus kam zu den drei Jüngern zurück und sah, dass sie eingeschlafen waren.

Da sagte er zu Petrus: »Könnt ihr nicht diese eine Stunde mit mir wach bleiben? Bleibt wach und betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht! Der Geist ist willig, aber

die menschliche Natur ist zu schwach.«

Dann ging er ein zweites Mal einige Schritte weg und betete: »Mein Vater, wenn es nicht anders möglich ist, trinke ich diesen Becher. Es soll geschehen, was du willst.«

Als er zurückkam, sah er, dass seine Jünger wieder eingeschlafen waren, die Augen waren ihnen zugefallen. Jesus ließ sie schlafen. Wieder ging er weg und betete ein drittes Mal mit den gleichen Worten wie vorher. Dann ging er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen:

»Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Seht doch: Die Stunde ist da! Jetzt wird der Menschensohn ausgeliefert an Menschen, die voller Schuld sind. Steht auf, wir wollen gehen. Seht doch, der mich verrät, ist schon da!«

MATTHÄUS 26, 36-46 (BASISBIBEL)

GEBET

In dieser Nacht, Jesus, kommen wir dir nahe.
Du warst allein, von allen verlassen.
Das halten wir mit dir aus.
Wir teilen mit dir unsere Verlassenheiten.
Wo uns niemand verstanden hat.
Wo wir nicht genug geliebt wurden.
Wo wir unsere Zerrissenheit verbergen mussten.
Wo wir uns solche Sorgen gemacht haben.
Du verstehst.

Wir teilen mit dir unsere Tiefpunkte.
Wo wir hinter unseren Erwartungen
zurückgeblieben sind.
Wo wir andere verletzt haben.
Wo wir anders hätten handeln müssen.
Wo wir vergeben hätten sollen
und es doch nicht konnten.
Du verstehst.

Mit dir gehen wir jetzt in diese Nacht
und in die kommenden heiligen Tage.
Lass uns heil werden. An dir.
Amen.

*Die Kerzen werden ausgeblasen.
Es beginnt die Stille des Karfreitags.*

Steve Kennedy Henkel, geb. 1988, ist Pfarrer in München und arbeitet für die Ev. Kirche in Bayern als „Jesus Headhunter“ in Sachen Nachwuchsge-
winnung. Er hält sich fit mit Lesen, Gebet und Meditation und genießt gern
einen Gin Tonic mit Freunden. Auf Instagram ist er als @rev.stev unterwegs.

Noch mehr kreative „Alltagsliturgien“ gibt es in seinem neuen Buch:

Steve Kennedy Henkel

Rituale für Hipster & Heilige und alles dazwischen

Gin-Tonic-Liturgie, Barista-Gebet oder Bike-Segen: Mit diesen Ideen und
Texten für viele Tages-, Jahres- und Lebenszeiten können christliche Rituale
auch ins Familienwohnzimmer, die Büroküche oder die Großstadt-WG Ein-
zug halten. ISBN 978-3-7615-6822-4 Erhältlich im Buchhandel oder unter:
www.neukirchener-verlage.de/henkel